

## **My little Pony**

### **Journey**

*~ Akt 3.5 – Bruchlandung ~*

Jeder Changeling im Bau konnte es hören. Es war ein Schrei, aber ein sehr männlicher Schrei. Ein Schrei eines Wesens, das um sein Leben fürchtete. Hörte man allerdings genauer hin, konnte man einen weiteren hören. Dieser gehörte aber keinem ausgewachsenem Hengst, sondern einem jungen Fohlen. Achtete man genauer darauf, wurde auch deutlich das ihre Schreie nicht vor Angst, sondern welche der Freude und Aufregung waren.

Thiemo klammerte sich immer noch mit aller Kraft an den Hals der Changeling Prinzessin, seine Beine angewinkelt an ihrer Flanke um sie nicht in ihrem Flug zu stören. Aura tat das gleiche bei ihm, nur streckte sie dabei ihren Hals in die Luft, voller Freude und Zufriedenheit. Sie quietschte und lachte vor Vergnügen, während die einzelnen Stockwerke des Wohnbereiches an ihnen vorbeizogen. Amaryllis flog in einen anderen Tunnel als den, durch den Thiemo vorhin gekommen war, viel weiter oben und somit näher am Ausgang. Was ihn aber mehr verwunderte war, dass sie landete und stehen blieb. „Was ist los? Wir müssen weiter!“, schrie er immer noch als müsste er gegen den Wind ankämpfen.

„Was? Wieso?“ Amaryllis sah sich um und fand hinter ihren Passagieren ihre Mutter und die Soldaten auf sie zukommen.

„Darum!“ Instinktiv trat Thiemo ihr in die Seite, woraufhin sie erschrocken los lief, dann anfang mit dem Flügeln zu schlagen und schließlich durch die Gänge schwebte. Unter ihnen leuchtete das Moos als die Prinzessin ihr Horn ebenfalls erleuchtete. Kürz überlegte Thiemo ihr zu sagen dies zu unterlassen, aber bei der Geschwindigkeit würden sie bei weniger Sicht vor die nächste Wand knallen, wie Fliegen auf eine Windschutzscheibe. Außerdem war Chrysalis scheinbar nicht auf den Kopf gefallen. Sie ahnte sicher, dass sie nach draußen wollten.

Weiter schwebten sie durch einen Gang nach dem anderen. So schnell dass nur die Pilotin noch wissen konnte wo sie genau waren. Verfolgt wurden sie von dem surren vieler Flügel und dem grünen Licht der sich bewegenden Changelinge. Durch das viele Wenden hatten sie wenigsten einen Abstand aufbauen können. „Wie weit ist es bis zum Ausgang?“, brüllte er ihr ins Ohr gegen die vorbeiziehende Luft an.

„Ausgang?“ Amaryllis wurde etwas langsamer und sah sich um. „Ich dachte mein Zimmer wäre ein besserer Ort sich zu verstecken, bis Mutter sich beruhigt hat...“ Einerseits wollte Thiemo sie anschreien, auf der anderen Seite konnte er sie verstehen. Ihre Mutter hatte sich mehr oder weniger immer um sie gekümmert und von nun auf gleich war sie verstoßen worden, wegen ihm.

„Ausgang, schnell!“ Sie nickte und bog bei der ersten Gelegenheit in einen Gang, der wieder tiefer nach unten zu führen schien. Bald aber erkannte er, wo sie waren; auf der anderen Seite der Landebucht. Die Tür vor ihnen öffnete sich im letzten Moment und nun waren sie inmitten der großen Halle, wo Chrysalis ihn empfangen hatte. Hunderte Changelinge starrten sie an, wie sie mitten im Raum stehen blieben.

„Sie wissen nicht das sie uns fangen sollen, oder?“, fragte Thiemo vorsichtig, als einige von ihnen zu knurren begannen.

„Mutter war sicherlich laut genug...“ Amaryllis wage Schätzung stellte sich sofort als richtig heraus. Die Drohnen und Soldaten erhoben sich in die Lüfte und schnellten auf sie zu. Thiemo spürte die Anspannung der Prinzessin und erneut versetzte er ihr einen Klaps, der sie in die Realität zurückholte. Fast wäre Thiemo von ihrem Rücken gefallen, denn mit einem kleinen Aufschrei von Amaryllis zischten sie wieder davon Richtung Ausgang. Die Changelinge waren erneut an ihren Fersen, aber die Prinzessin war wesentlich schneller als sie. Was Thiemo wirklich verwunderte war aber Chrysalis. Sie musste ähnlich schnell sein, dennoch hielt sie sich in der Gruppe ihrer Untertanen auf. Wollte sie dass ihre Tochter entkommt? Vermutlich, was aber die Frage aufwarf was mit ihm war. Es schien, dass er für sie sehr Wertvoll war, mehr als Thiemo zunächst vermutete. Immerhin hatte er ihre Kinder getötet und dennoch wollte sie ihn Lebend. Vielleicht für Folter, vielleicht auch nicht.

Sie flogen durch die Tür am anderen Ende der Landebucht und in den nächsten Gang, der zu dem Spalt führen musste. Die Luft wurde praktisch sofort wesentlich frischer und schnell kam dieser dann auch in Sicht. Ohne große Mühe stiegen sie die Wand empor und wenige Sekunden später waren sie im Nachthimmel, weit über dem Boden. Entgegen seinen Instinkten, die im rieten sich an Amaryllis zu klammern, schaute Thiemo nach unten und sah den Spalt aus der Luft. Dieser lag genau zwischen zwei Dünen, selbst am Tage wäre er also fast unsichtbar. Aber das hatte er am eigenen Leib erfahren.

Eine dunkle Wolke aus Changelingen, alle samt mit glühenden Hörnern und leuchtenden Augen stiegen aber nun aus diesem empor und er war mehr als gut zu erkennen. Amaryllis war schnell, ohne Frage, aber sie hatte eine Last auf dem Rücken und früher oder später würde sie eine Pause brauchen. Vor ihnen war nur die weite Steppe, also auch keine Möglichkeit sich irgendwo zu verstecken.

„Achtung, ich beschleunige uns!“ Auras griff um Thiemos Hals wurde stärker, da sie wusste was dies bedeutete, doch Amaryllis tat das nicht. Er feuerte seinen Saphir.

\*\*\*

Panik war alles was in Amaryllis herrschte. Sie war mit der Situation überfordert und mehr oder weniger reagierte sie nur noch auf die Impulse. Mutter hatte sie verstoßen ohne mit der Wimper zu zucken. Selbst der Mensch war ihr wichtiger. Sie kannte zwar die Regeln nach denen sie lebten, aber trotzdem traf es sie unerwartet. Amaryllis hatte immer im Hinterkopf, dass sie irgendwann gehen

müsste, aber nie war es so real gewesen.

Der Mensch rief erneut etwas, aber es waren nur dumpfe Geräusche, die sie nicht wirklich wahrnahm. Doch plötzlich wurde sie vorwärts katapultiert. Es war nicht der Wind, sondern das Objekt auf ihrem Rücken, das sie nach vorne drückte. Voller Schmerz schrie sie auf, als durch den Druck ihre Flügel wegklappten und der Wind sich wie eine Dünne Mauer durch ihr Gesicht presste. Das ganze dauerte nur wenige Sekunden, dann ließ der plötzliche Temposchub nach und sie begann das Bewusstsein zu verlieren. Erneut rief der Mensch etwas und sie schüttelte ihren Kopf, doch sie konnte es nicht verstehen. Hinzu kam dieser Drang nach Erlösung von diesen Schmerzen, die durch ihr ganzes Wesen drangen, ausgehend von ihren Flügeln und der Erschöpfung. Sie fielen. Dies war das letzte was sie spürte, bevor erneut der Wind in ihr Gesicht klatschte. Wieder wurde sie beschleunigt, nur dieses Mal zog sie etwas statt das es sie drückte. Doch wie zuvor ließ die Geschwindigkeit nach und Gravitation hielt wieder Einzug. Deutlich sah Amaryllis den Boden näher kommen, konnte aber nicht mehr dagegen ankämpfen. Kurz bevor sie aufschlugen erneut ein Schub und im nächsten Moment kamen sie aber trotzdem in Kontakt mit dem Boden. Sie überschlug sich, fühlte die anderen Körper, die mit ihr über den Boden schleiften und schließlich wie sie gegen etwas prallten und zum Stehen kamen. Dann verlor sie das Bewusstsein endgültig.

Schmerz war es was Amaryllis ihre Augen öffnen ließ und sofort wurde sie von der gleißenden Sonne begrüßt, wenn auch gemildert durch den Schatten eines Baumes. Sie stöhnte, befreite eines ihrer Beine, das etwas verdreht unter ihrem Körper lag und sah sich um. Ihre Bruchlandung hatte eine deutliche Spur hinterlassen in dem, was eine Apfelplantage zu sein schien. Neben ihr lag der Mensch, Bewusstlos genau wie das Fohlen, das er in seinen Armen hielt. Scheinbar hatte er das meiste eingesteckt und die Landung für sie abgefedert. Amaryllis versuchte sich zu strecken und sofort zog eine neue Welle von Schmerzen durch ihren Körper und sie zuckte zusammen. Als diese verebbte schaute sie auf die Quelle, ihren Rücken, genauer gesagt ihren Flügelansatz. Was sie aber sah raubte ihr fast den Atem. Ihre Flügel waren verschwunden, ausgerissen und nur eine Spur aus Blut in ihrem kurzen schwarzen Fell erinnerte daran wo sie einmal waren. Tränen liefen ihre Wangen hinab. Der Schmerz, die Erinnerung daran warum sie hier lag und nicht zu wissen was nun passieren sollte war zu viel für sie. Ihre Flügel würden nachwachsen, aber ihre Heimat, ihre Brüder und Schwestern und ihre Mutter konnte niemand ersetzen. Das erste Mal begriff sie warum dies eine der härtesten Strafen für einen Changeling war. Sie kannte nur die Geborgenheit des Schwarms und nun war diese verloren. „Das ist alles deine Schuld!“, schrie sie den Menschen an, auch wenn dieser sie nicht hören konnte. „Wieso musstest du auftauchen? In einer oder zwei Wochen wären alle Eier geschlüpft und wir wären über alle Berge gewesen. Wieso gerade jetzt, wieso?“ Sie wollte ihm wehtun, ihn verletzen und Schlag mit einem Huf immer wieder auf sein Bein. Sie wollte mehr tun, ihn noch mehr verletzen, aber sie

konnte sich nicht wirklich rühren.

„Bist du fertig?“ Erschrocken zog sie ihren Huf zurück und sah den Menschen an. Dieser aber erwiderte nicht ihren Blick, sondern schaute auf das Fohlen in seinen Armen und atmete erleichtert auf, als er sah dass es unverletzt schien. Genau wie sie zuvor begann er sich zu strecken und rieb sich mit einer Hand den Rücken. „Das war vielleicht eine Landung...“ Mit einem Mal weiteten sich seine Augen und er zog seine Tasche von seinem Rücken. Diese war bis dahin zwischen ihm und dem Baum eingeklemmt gewesen. Schnell durchsuchte er den Inhalt und haute dann mit einer Faust auf den Boden. „Verdammte Scheiße!“ Er zog einige merkwürdige Platten hervor, die zerbrochen schienen. Eine Minute beäugte er sie, hielt sie gegen das Sonnenlicht und verstaute sie dann wieder. Nun schaut er zum ersten Mal richtig zu Amaryllis hinüber. „Bist du OK?“ Etwas wackelig versuchte sich der Mensch auf seine Beine zu heben, taumelte und lehnte sich schließlich gegen den Baum, aber er stand.

Amaryllis sagte nichts, schluchzte erneut und wisch sich die Tränen aus dem Gesicht. Wie konnte er nach all dem nur so ruhig bleiben? Aber es war ja nicht sein Leben, das er ruiniert hatte. „Nichts ist in Ordnung! Meine Familie hat mich verstoßen!“

„Was ich nicht vorhatte, aber für mich kommt nun mal meine Familie zuerst.“ Er hielt ihr das Fohlen etwas entgegen, das in seinen Armen schlummerte. „Aber wir haben nun beide dasselbe Problem. In der Richtung warten tausende von wütenden Changelingen, denen wir beide im Moment nicht begegnen wollen.“ Amaryllis wusste was er meinte, zumindest in ihrem Fall.

„Wir haben dich doch offen empfangen, warum widerstrebt es dir so zu unserer Familie zu gehören?“ Sie konnte sich nicht vorstellen was daran jemandem nicht gefallen könnte, Teil eines großen Ganzen zu sein. Es war alles was sie war und alles was jeder von ihnen darstellte.

„Vielleicht weil ich nicht mit einer Insektenkönigin schlafen will?“ Er überprüfte ob sein Ausruf nicht das Fohlen geweckt hatte. „Vielleicht weil ich meine Freiheit mag? Vielleicht weil ich nicht hingerichtet werden will, sollte ich mal einen Fehler machen.“ Amaryllis zuckte bei jedem Satz zusammen. Es war ihr nichts Neues, das andere Wesen ihr Äußeres als unansehnlich betrachteten. Die letzten beiden Punkte waren es, die sie stocken ließen. Freiheit, etwas wovon sie geträumt hatte. Nicht das sie sich eingesperrt fühlte, aber sie wollte die Welt sehen. Über den letzten Punkt hatte sie zuvor noch mit ihrer Amme gesprochen. Sie war alt, fast so alt wie ihre Mutter selber und kannte noch ihre Großmutter; Echidna. Sie hatte sie als großherzige Königin beschrieben, die anders regierte, als es ihre Mutter tat. Keine Verbannung, keine Strafen, nur Güte und Liebe, die sie selber an ihre Kinder weitergab. Chrysalis war es gewesen, die dann nach ihrer Machtübernahme vor tausenden von Jahren diese neuen Regeln einführte. Nur wenige Changelinge waren alt genug, sich an die Zeit vor ihr zu erinnern.

„Aber was soll nun aus mir werden? Ich habe nichts! Niemanden!“ Angst stieg in

Amaryllis auf, als sie dies nun realisierte.

Der Mensch überlegte kurz. „Du sagtest dein Vater sei ein Pony.“ Sie nickte zwischen zwei Schluchzern. „Wie wäre es, wenn du dich dann an ihn wendest? Bis dahin kannst du mit uns kommen. Einer mehr oder weniger macht auch keinen Unterschied mehr, mein Geld ist eh alle.“ Damit pflückte er einen der Äpfel und warf ihn ihr vor die Nase, bevor er einen für sich selber nahm.

„Du hast kein Problem mit stehlen, aber beschwerst dich über unsere Art?“ Sie beäugte den Apfel und aß ihn in einem Bissen. „Und das wird mich nicht sättigen.“

„Wenn ich Geld hätte, würde ich bezahlen, aber so habe ich keine Wahl“, brachte er zwischen zwei Bissen hervor. „Außerdem habe ich mich nie darüber beschwert, wie ihr euch ernährt. Ich finde es nur nicht gerade berauschend, dass es anderen schadet. Was man von einem oder zwei gestohlenen Äpfeln nicht behaupten kann. Aber du hast Recht, du brauchst was zu essen. Ich nehme nicht an, dass man diese Blockade umgehen kann?“ Sie fühlte die Emotionen des Menschen. Eine Mischung aus Mitleid und Reue, aber auch Zufriedenheit. Sie waren komplex und etwas wirr.

„Ich kann fühlen was du empfindest, aber...“ Sie schluckte. Warme Energie durchströmte ihren Körper und schnell langte sie zu. Sie brauchte Kraft, sie hatte Hunger.

„Was ist?“ Die Flut versiegte langsam und gut gefüllt ließ sie die Energie sinken. Mitleid war keine Liebe und daher weniger stark, aber besser als gar nichts und nach allem was passierte, war ihr jede Nahrung recht.

„Ich konnte... ich konnte mich von deinem Mitleid ernähren“, sagte sie selber etwas Fassungslos. „Mutter sagte immer, dass es unmöglich sei sich an einem Menschen zu ernähren.“

„Nichts gegen deine Mutter, aber Chrysalis erschien mir nicht gerade der Typ zu sein, dem man freiwillig Emotionen entgegenbringt. Außer Hass vielleicht. Außerdem sagtest du doch, dass es einen Unterschied macht, ob man die Emotionen gibt oder ihr sie euch nehmt. Vielleicht können sich Menschen davor schützen.“ Sie beide überlegten kurz und zuckten dann mit den Schultern. „Da das aber geklärt wäre, hast du eine Ahnung wo wir sind?“

Amaryllis hatte so eine Ahnung. „Wenn die Erzählungen meiner Geschwister stimmen, müsste das die Apfelplantage von Appleloosa sein. Unser Bau ist nur etwa ein oder zwei Stunden von der Stadt entfernt.“

„Das heißt wir sind in Equestria?“ Sie nickte. Langsam setzte der Mensch das Fohlen ab und begann einen kleinen Freudentanz, der allerdings nicht lange anhielt, als er sich erneut seinen Rücken hielt und zu Boden ging. „Verdammter Mist. Erst mein Bein und nun mein Rücken...“

\*\*\*

Aber Thiemo war nicht der einzige mit Schmerzen. Er sah das zitternde Bündel, das die Prinzessin war. Ihre Flügel fehlten, vermutlich ausgerissen durch den Luftdruck der Beschleunigung oder die Bruchlandung. Eines ihrer Vorderbeine war ein wenig geschwollen, was nur daran zu erkennen war, das es an einer Stelle doppelt so dick war wie das andere. Wenigstens hatten ihre Tränen aufgehört, als sie sich genährt hatte. Es war ein komisches Gefühl gewesen, wie Wasser das die Haut hinunter lief, aber gleichzeitig allen Dreck mit sich nahm. Nicht unangenehm, aber es gab schöneres.

Da sie nun in Equestria waren, kamen aber auch neue Probleme. Changelinge waren sicher nicht sehr beliebt, genau wie er. „Wir müssen uns tarnen.“ Thiemo hatte sich eigentlich überlegt als Diamond Dog zu gehen, warum er auch seine Haare hatte wachsen lassen. „Das letzte was wir brauchen ist noch mehr Aufmerksamkeit.“ Die Prinzessin nickte und Feuer umschlang ihre Form. Zurück blieb erneut das weiße Pony mit lila Mähne. Ihr Horn war nun gerade, was ihm aber sofort ins Auge stach, waren ihre Flügel. Diese bestanden nun aus Federn und sie waren in einem miserablen Zustand. Wie gebrochen hingen sie hinab und viele Federn schienen zu fehlen.

„Reicht das?“ Er nickte. Nun waren immerhin zwei von drei getarnt. Vorsichtig legte Thiemo Aura ab, stand erneut auf und zog seinen Umhang etwas zusammen, wuschelte seine Haare über sein Gesicht und beugte sich etwas nach vorn, so als hätte er einen Buckel.

„Könnte ich so als Diamond Dog durchgehen?“ Er wartete auf eine Antwort, bekam aber keine. Mit einer Hand drückte er die Haare wieder ein wenig zur Seite und sah die kichernde Prinzessin.

„Nicht wirklich. Du ähnelst mehr einem Yeti und die haben weißes Fell.“ Damit war der Plan dahin. „Wieso benutzt du nicht Magie? Ich könnte dir unseren Tarnzauber beibringen.“

„Ich beherrsche keine Magie, ich bin Schamane. Ich nutze nur vorhandene Energie und lenke sie in die gewünschte Richtung.“ Er hielt ihr seinen rechten Arm entgegen. „Ich benutze Talismane in die ich die Zauber einritze.“

„Wieso ritzt du dann nicht diesen Zauber ein?“ Sie mochte Ahnung haben von Magie, aber Schamanismus war keine Magie. Wie chemische Formeln musste der Stein zum Element passen, sonst würde gar nichts passieren oder schlimmer: Es würde etwas passieren, etwas Unvorhersehbares.

„Abgesehen davon, dass ich die Runen bräuchte, brauche ich auch ein passendes Element. Ich bezweifle das eure Magie einem unterliegt.“ Er steckte eine Hand in die Tasche und spielte mit dem Griff, bis seine Hand gegen etwas anderes stieß. Thiemo zog eines der Stücke Chitin hervor. „Moment! Kannst du mir die Rune zeichnen?“ Amaryllis nickte und fing an, mit ihrem gesunden Vorderbein etwas in den Boden zu zeichnen. Thiemo holte währenddessen sein Werkzeug hervor und holte das größte Stück Chitin aus seiner Tasche. Dann begann er damit die Runen

in das Stück zu ritzen.

Nach zehn Minuten war er mit übertragen fertig, da fiel ihm etwas auf. „Wo ist mein Stab?“ Er schaute sich um und sah ihn einige Meter weiter auf dem Boden liegen. Der Kerbe im Baum nach zu urteilen, war er gegen diesen geprallt und hatte dadurch das Schwert verloren. Dieses war nirgendwo zu sehen, aber das Stück Kleidung war noch daran befestigt. Er löste dieses und trat herüber zu Amaryllis. „Steh bitte kurz auf.“ Sie stützte sich auf ihre drei gesunden Beine und Thimeo wickelte den Pullover um ihren Körper, so dass die Flügel darunter nun fixiert waren. „Egal wie gut wir uns tarnen, wenn wir wie nach einem Krieg in die Stadt kommen stehen wir trotzdem im Mittelpunkt.“

„Danke...“ Sie ließ sich wieder zu Boden.

„Kein Problem, es ist immerhin meine Schuld oder?“ Sie sagte nichts, als er sich ihr gegenüber auf den Boden setzte. „Also, dann mal hoffen, dass eure Panzer magischer sind als mein Stab.“ Thimeo platzierte die Spitze auf dem Chitin und wartete. Das Stück leuchtete nicht wie die Edelsteine es taten, also konnte er nur abwarten.

„Wie lange dauert das?“

„Je nachdem. Wie viel magische Energie kostet euch dieser Zauber normalerweise?“ Wozu sollt er es unnötig aufladen, wenn es nur eine geringe Menge brauchte.

„Dieser Zauber ist wie ein zusätzliches Bein oder ein Flügel. Er kostet uns wenig bis gar keine Anstrengung.“ Thimeo überlegte was dies bedeutete. Das Chitin musste also eine starke Affinität zu dieser Art von Magie besitzen.

„Dann sollte das schon reichen, zumindest für eine Anwendung.“ Zum Glück hatte er mehrere Stücke mitgenommen. Sollte das wirklich funktionieren, hätten sie ein Problem weniger in den kommenden Wochen. „Also, probieren geht über Studieren.“ Er schluckte und hielt das Stück Chitin in beiden Händen, während er sich in einen Schneidersitz brachte.

„Ähm... Thimeo war es, oder?“

„Ja?“

„Du solltest möglichst eine Position einnehmen, die deiner wünschenswerten Gestalt nahe kommt und das“, sie deutete mit einem Huf auf seine Beine. „Sieht nicht sonderlich gesund aus, weder für Ponys noch für Diamond Dogs.“ Darüber hatte er noch gar nicht nachgedacht. Was sollte er eigentlich werden. Als Diamond Dog hätte er den Vorteil von Fingern, aber sie waren auch nicht gerade sehr beliebt. Als Pony wiederum könnte er sich freier bewegen, aber wäre eingeschränkt, was die Benutzung seines Stabes anging. Außerdem würde ein Diamond Dog, der in eine Bibliothek geht um Magie zu lernen für Aufsehen sorgen. Eigentlich würde ein Diamond Dog, der in eine Bibliothek geht alleine schon für Aufregung sorgen. Die Sache mit dem Erlernen der Magie wäre nur die

Kirsche oben drauf. Diese Ponys waren aber auch schreckhaft.

„In Ordnung und wie sage ich diesem Zauber, was ich werden will?“ Thiemo kannte die Runen für seine Zwecke, aber weder was sie genau bedeuteten, oder warum sie so kombiniert wurden. Also selbst wenn er versuchen würde zu lesen, was er eben in das Stück in seiner Hand eingeritzt hatte, könnte er es nicht.

„Du musst es dir vorstellen. Mehr nicht.“ Es ist immer leichter gesagt als getan, gerade bei diesen Dingen. Er wusste nicht in welchem Ausmaß er sich seine Form vorstellen musste. Würde es reichen bei Form und Farbe zu bleiben, oder musste er detaillierter werden? Naja, wäre er vorsichtiger mit solchen Experimenten, hätte er das Brandmal nicht auf seinem linken Oberschenkel, oder nicht bei dem Versuch die Erde zu bewegen sich mehrmals den Fuß gebrochen. Wenigstens war es immer ein anderer. Schulterzuckend richtete er sich auf und erneut konzentrierte er sich auf das Stück Chitin in seiner Hand. Die Energie wirkte durch das eingravierte Gebilde aus Runen und erst passierte einige Sekunden nichts. Plötzlich jedoch brach eine helle grüne Flamme in seiner Hand aus und bedeckte schnell seine beiden Unterarme. Thiemo kämpfte gegen den Urinstinkt an, das feuerverursachende Stück loszuwerden, denn obwohl es nicht schmerzhaft war, war es unbehaglich. Feuer war heiß und Feuer bedeutete Schmerz. Langsam kroch es weiter seine Arme hinauf und gerade, als es seine Schultern erreichte, langte es in einem Zug über seinen ganzen Körper.

„Dad! Du brennst, du brennst!“, hörte Thiemo Aura kreischen. Sie musste zwischendurch irgendwann wach geworden sein. Er versuchte ihr zu antworten, brachte aber keinen Ton hervor.

„Er brennt nicht Fohlen, es ist ein Zauber.“ Scheinbar war es bei Amaryllis immer noch nicht angekommen, dass er keine Magie beherrschte, er war ein Schamane. Ein Halber zumindest, da er seine Ausbildung nicht wirklich abgeschlossen hatte.

„Ah!!! Der Changeling ist immer noch da!“ Alles um Thiemo herum wurde leiser und er versuchte sich erneut zu konzentrieren. Ein Pony, Farbe oder so waren ihm eigentlich egal. Ein Einhorn damit er nicht so auffiel, wenn er nach Magie fragte. Er spürte wie sich sein Körper änderte, seine Beine kürzer wurden und Haare dort zu sprießen begannen, wo noch nie welche waren. Genauso schnell, wie das Feuer seine Form verschlungen hatte, erlosch es wieder.

Verwundert über den neuen Blickwinkel, blinzelte er ein paar Mal, dann sah er herüber zu Amaryllis. Diese erwiderte seinen verwunderten Ausdruck. „Nun, nicht das, was ich erwartet hatte...“, sagte sie und erhob sich. Bisher war es Thiemo gewesen, der etwas auf sie hinabsehen musste, nun war es umgekehrt. Sie war gute fünf bis zehn Zentimeter größer als er.

„Bin ich ein Pudel oder was ist hier los?“, erschrocken haute er einen Huf vor seinen Mund, als er seine eigene Stimme hörte. Der Harte Huf traf gegen seine Schnauze. Sofort fiel er mit dem neuen Schmerz zu Boden, da er seinen anderen Huf hinzuzog, um seine Schnauze zu halten. „Ow, Scheiße...“

„Dad?“ Vom Boden aus sah Thiemo, wie Aura hinter einem der Bäume

hervorschaute und nach ihm suchte. Nach ihm als Menschen. „Dad? Wo steckst du?“

„Hier!“ Er wedelte mit einem Huf. „Auch wenn es nicht so aussehen mag...“ Er rümpfte seine nun sehr lange Nase, um wieder das Gefühl zu bekommen, dass sie gerade in seinem neuen Gesicht sitzen würde. Leider ohne Erfolg. Er richtete sich auf seine Hufe und bemerkte, dass Aura nun direkt vor ihm stand, etwa auf Augenhöhe. „Was zum Teufel...?“

„Dad? Bist du das?“ Thiemo war immer noch ein wenig benebelt, aber schaffte es zu nicken. „Du bist ein Pony!“

„Das war das Ziel... So fallen wir in Equestria nicht so auf.“

„Und du bist ein Fohlen!“

„Was?“ Er schaute sich verwundert um. Die Bäume waren größer, Aura war größer und Amaryllis war größer. Nein, anders herum, er war kleiner. „Wie kann das sein?“ Seine Überlegungen gingen von falschen Runen bis hin zu seiner Vorstellung von einem Pony, die ein wenig ungenau war. Dann war da noch das Medium, das Stück Chitin. Es war von einer Nymphe gewesen. Die Fehlerquellen waren praktisch unendlich. Mit einem seiner blauen Hufe trat er nach einem Stein am Boden. „Blau? Ich hatte an Gelb oder Beige gedacht.“ Ein Huf wanderte zu seinem Kopf, wo natürlich kein Horn zu finden war. „Ich glaube an dem Ding müssen wir noch arbeiten“, sagte er zu Amaryllis, die immer noch am Kichern war.

„Ich glaube das ist meine Schuld“, sagte sie, grinste aber weiter. „Ich habe aus Gewohnheit meine Version des Zaubers benutzt. Dieser lässt dich so aussehen, wie der Anwender als Pony aussehen würde.“ Thiemo konnte sich nicht helfen und haute erneut einen harten Huf an seinen Kopf. Aber es war besser als nichts, oder eben die Alternativen.

